

Management und Mikroökonomie

Jun. Prof. Dr. Volker Benndorf

Prof. Dr. Matthias Blonski

Prof. Guido Friebel, Ph.D.

Prof. Dr. Michael Kosfeld

Prof. Dr. Lars Schweizer

Prof. Dr. Cornelia Storz

Prof. Dr. Ferdinand von Siemens

Prof. Dr. Uwe Walz

www.mm.uni-frankfurt.de

Richtlinien für die Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten

Bei der Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten, insbesondere Bachelor-, Master- und Seminararbeiten sollten verschiedene Grundsätze beachtet werden, die im Folgenden dargestellt sind. Die Ausführungen erheben *nicht* den Anspruch auf Vollständigkeit, das heißt, Ihnen werden bei der Anfertigung Ihrer wissenschaftlichen Arbeit bewusst Gestaltungsspielräume eingeräumt, die Sie nach eigenem Ermessen nutzen können. Hierbei sollte jedoch darauf geachtet werden, dass die gewählte Vorgehensweise konsistent ist, das heißt nicht im Widerspruch zu den dargelegten Grundsätzen steht, einheitlich angewandt wird und wissenschaftlichen Anforderungen genügt.

Formatierungsvorgaben

- **Seitenumfang**
15 ± 5 Textseiten bei Seminararbeiten (20 ± 5 bei Gruppenarbeiten),
25 ± 5 bei Bachelorarbeiten und
50 ± 10 bei Masterarbeiten.
- **Seitenrand**
3 cm links, 4 cm rechts.
- **Schriftart und -grad**
Times New Roman, 12 pt.

- **Zeilenausrichtung und –abstand**

Blocksatz, 1,5 Zeilen.

- **Seitenzahlen**

Außer dem Deckblatt sind sämtliche Blätter zu nummerieren. Die dem Haupttext vorausgehenden Angaben (Inhalts-, Symbol- und Abbildungsverzeichnis) sind mit römischen Seitenzahlen, die restlichen Seiten sind mit arabischen Ziffern zu versehen.

- **Zitierweise**

Grundsätzlich gilt: Jedes Zitat muss mit Hilfe des Literaturverzeichnisses nachprüfbar sein. Verwendete, aber nicht explizit kenntlich gemachte Zitate können zu einer negativen Bewertung der Arbeit führen, bis hin zu einer Beurteilung mit „mangelhaft“, wenn es sich nachweislich um ein Plagiat handelt.

Direkte Zitate beginnen und enden mit Anführungszeichen. Bei indirekten Zitaten (d. h. die Gedanken eines Autors werden sinngemäß übernommen) werden dagegen keine Anführungszeichen verwendet. Grundsätzlich erfolgen Bezugnahmen auf Veröffentlichungen nicht in Fußnoten, sondern innerhalb des laufenden Textes, z. B. „...Moral Hazard (Holmström 1982).“ Bei einem direkten sollte im Gegensatz zu einem indirekten Zitat die Seitenzahl hinzugefügt werden.

Grundsätzlicher Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

- **Deckblatt**

Bitte beachten Sie hierzu die Vorgaben des Prüfungsamts („Merkblatt zur Durchführung der Masterarbeit“ bzw. „Merkblatt zur Durchführung der Bachelorarbeit“).

- **Inhaltsverzeichnis**

Die Nummerierung und die Überschriften in Text und Inhaltsverzeichnis müssen übereinstimmen.

- **Symbolverzeichnis** (entfällt wenn keine Symbole in der Arbeit verwendet werden)

Das Symbolverzeichnis enthält alle in der Arbeit verwendeten Symbole und Variablen mit ihren Definitionen.

- **Abbildungsverzeichnis**

Das Abbildungsverzeichnis führt alle Abbildungen mit ihren Nummern und Überschriften an.

- **Text**

Die Einleitung führt den Leser zum eigentlichen Thema hin, grenzt es ab und gibt einen kurzen Überblick über den Aufbau, die gestellte Frage und die wesentlichen Resultate der Arbeit. Im Hauptteil wird das gestellte Thema bearbeitet.

Grundsätzlich ist hierbei das Prinzip „vom Allgemeinen zum Speziellen“ zu beachten. Eine kritische Würdigung und Zusammenfassung schließt die Arbeit ab. Wichtig: Der „rote Faden“ sollte stets in der Arbeit zu erkennen sein.

Gleichungen sollten fortlaufend durchnummeriert werden und innerhalb des Textes sollte nicht nur mit Hilfe der Variablen, sondern immer auch auf der Basis der zugrundeliegenden ökonomischen Begriffe argumentiert werden. Neben dem Inhalt gehen auch Orthographie, Grammatik und Stil der Arbeit in die Bewertung ein.

- **Anhang**

Der Anhang ist kein zwingender Bestandteil einer Bachelor-, Master- oder Seminararbeit. Nur Tabellen und Abbildungen, auf die im Text nicht umfassend Bezug genommen wird, gehören in den Anhang.

- **Literaturverzeichnis**

Das alphabetisch geordnete Literaturverzeichnis listet nur die im Text erwähnten Veröffentlichungen auf.

Internetquellen und genutzte Gesetze sind als solche unter einer gesonderten Rubrik des Literaturverzeichnisses aufzuführen. Bitte geben Sie bei Internetseiten zusätzlich das Datum an, an welchem Sie die Seite als Quelle genutzt haben.

Je nach Art der Quelle (z. B. Zeitschriftenartikel, Aufsatz aus einem Sammelband) ergeben sich unterschiedliche Zitierweisen. Sie müssen sich nicht genau an die hier vorgeschlagene Zitierweise halten. Wählen Sie aber bitte eine übliche Zitierweise. Sie können beispielsweise die Zitierweise einer renommierten Fachzeitschrift (z. B. *American Economic Review*, *Econometrica*) übernehmen. Die Zitierweise muss für alle zitierten Werte einheitlicherfolgen.

- Monographien

Putnam, Robert D. (2000): *Bowling Alone*. New York: Simon & Schuster

- Aufsätze aus Sammelbänden

Kreps, David M. (1990): „Corporate Culture and Economic Theory“, in *Perspectives on Positive Political Economy*, von J. E. Alt, und K. A. Shepsle, Cambridge, UK. Cambridge University Press, 90-143

- Aufsätze aus Fachzeitschriften

Card, David und Alan B. Krueger (1994): „Minimum Wages and Employment: A Case Study of the Fast-Food Industry in New Jersey and Pennsylvania“, *American Economic Review*, 84 (4), 772-793

- Aufsätze aus einer Arbeitspapierreihe
Martins, Pedro S. und Walker, Ian (2006): „Student achievement and university classes: Effects of attendance, size, peers, and teachers“, *IZA Discussion Paper* 2490
- Unveröffentlichte Manuskripte
Hakenes, Hendrik, und Isabel Schnabel (2007): „Bank Competition and Capital Regulation“, unveröffentlichtes Manuskript, Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern, Bonn
- **Ehrenwörtliche Erklärung**
An das Ende von schriftlichen Arbeiten (bspw. Seminararbeiten, Bachelor- oder Masterarbeiten) ist eine ehrenwörtliche Erklärung zu setzen. Bitte verwenden Sie für Ihre Arbeiten die ehrenwörtliche Erklärung, die auf der Webseite des [Prüfungsamtes](#) veröffentlicht ist.
- [Ehrenwörtliche Erklärung](#)

Die Bewertung Ihrer wissenschaftlichen Arbeit basiert auf folgenden grundsätzlichen Fragen

- Falls vom Studierenden selbst gewählt, ist das Thema relevant?
- Ist die Fragestellung klar definiert?
- Werden die aufgeworfenen Fragen beantwortet oder wird zumindest zu ihrer Beantwortung beigetragen?
- Schafft die Arbeit „Mehrwert“ oder stellt sie nur Bekanntes nebeneinander? „Mehrwert“ bedeutet, dass gelernte Methoden bzw. Modelle auf neue Probleme oder Fälle (z. B. Unternehmen, mit denen zusammengearbeitet wird) angewendet werden, Daten aufbereitet und analysiert oder neue Theorieansätze bis hin zu einer eigenen Modellierung vorgestellt werden.
- Wurden die formalen Regelungen eingehalten?